

die Uebermaße, bey denjenigen, die aus dem Wasser, ihren täglichen Frank machen, eben so sehr, als der Mißbrauch der andern Getränke, zu fürchten.

Diejenigen, welche zugeben, daß das übermäßige Wassertrinken gefährlich ist, überreden sich fälschlich, daß sie sich vor diesen Gefahren zu wahren wollen, wenn sie Wein unter die große Menge Wasser, so sie trinken, mengen; aber sie helfen sich nur aus diesem Irrthume, damit sie in einen andern, wenigstens eben so groben Irrthum, fallen. Davon ist man sehr deutlich durch die Erfahrung überzeugt, und findet sich durch das Ansehen des Hippocratis in seinem 34sten Aphorismo bestätigt, wo er sagt, daß der Wein mit Wasser vermengt, und zu einem gewissen Maße getrunken, eine große Feuchtigkeit in dem Magen, und Blehungen in dem Unterleibe verursacht; in der That, wann dieser Frank übermäßig getrunken wird, so macht er die Fibern, oder Fasern, des Magens schlaff, und überschwemmt die Säfte die zur Verdauung helfen; es muß die Verdauung dabey leiden, und der Unterleib muß davon schwellen, und daß bey der Absonderung des Bluts, welche vermittelst der Glandeln der Netz-Gleiche (Plexus corroide) geschieht, sich viel Feuchtigkeit in die Höhlen des Gehirns ergießt, welche sogar bis in das Mark des Rückgrads dringen kann.

Wir machen also diesen Schluß: Weil das Wasser zuerst durch den Schöpfer der Natur